



### «Wir waren immer ein bisschen anders als die anderen Sägereien»

**Grünenmatt:** Andreas Lerch hat die Führung der Sägerei seinen Söhnen übertragen. Der Senior-Chef bleibt in der Firma, will dort aber nun sein Projekt «Arbeit für alle» vorantreiben.

Andreas Lerch bleibt auch nach der Neuorganisation Verwaltungsratspräsident der Lerchholz Sägewerk und Kistenfabrik AG. Da

nun aber seine beiden Söhne in fünfter Generation sich um das angestammte Geschäft kümmern, will er sich mehr denn je seiner Vision «Afa-Holz» widmen. Afa steht für «Arbeit für alle». Bereits 2011, zum 140-Jahre-Jubiläum des Unternehmens, hat er den Betriebszweig «Afa-Holz.ch» gegründet. «Es gehört seit jeher zu unserer Tradition, dass wir auch Menschen beschäftigen, die lediglich einfache Arbeiten ausführen können», sagt Andreas Lerch. Diese Tradition möchte er nicht nur beibehalten, sondern massiv ausbauen. Platz dazu wäre in den grossen Hallen genug vorhanden. Motivation seines sozialen Engagements ist unter anderem die Flüchtlingssituation. «Es kann doch nicht sein, dass wir alle einfachen Arbeiten ins Ausland exportieren, während Tausende Flüchtlinge in der Schweiz leben, die genau solche Arbeit bräuchten», findet er. «Diese Menschen sollten unbedingt arbeiten. Und wenn sie sich des Arbeitens nicht gewohnt sind, sollen sie es lernen können», so der Senior-Chef.

### Mehr Partner, weniger Bürokratie

Die Firma komme immer wieder an Aufträge heran, die einfache Arbeiten ermöglichen würden. Zwar können in der Kistenfabrik immer wieder einzelne solche Menschen beschäftigt werden, dennoch ist Lerchs Afa-Holz-Projekt noch nicht richtig «zum Fliegen» gekommen. Das Problem bestehe vornehmlich in zu viel Bürokratie, welche eine unkomplizierte Anstellung auf Zeit erschwere. Auch wüsche er sich mehr Partner, die ihn beim Umsetzen seiner Vision unterstützen würden. Nun könne er mehr Zeit für das Projekt aufwenden und er hoffe sehr, dass Afa-Holz bald ein Erfolg für alle Beteiligte werde. «Wir waren nie eine ganz gewöhnliche Sägerei, immer ein bisschen anders als alle andern», sagt Andreas Lerch. Bereits ums Jahr 1900 begannen seine Vorfahren mit der Kistenfabrikation. Seither haben die Lerchs immer wieder neue Geschäftsfelder gesucht und gefunden. Kisten und Spezialverpackungen werden noch heute fabriziert. Im Sortiment sind aber auch Kartoffelpaloxen, Palette, Harassen, Rollböden sowie Bausätze für Vogelhäuschen, Kisten und Harassen. Sogar Betten aus Massivholz bietet die Firma an. Die Käuferschaft besteht auch aus Privatkunden. «Um diesen Kunden unsere Produkte besser zeigen zu können, richten wir demnächst einen Laden ein», stellt Simon Lerch, Chef der Kistenfabrikation, in Aussicht.

### Sägerei verliert an Bedeutung

Insgesamt arbeiten in der Firma stets um die zehn Personen. Die Sägerei würden sie wie bisher weiterbetreiben, sagen Alexander und Simon Lerch. Keine Massenware, dafür Spezialitäten wie Laubhölzer würden bei ihnen gesägt. Im Emmental seien nur noch wenige Sägereien dafür eingerichtet. «Anteilmässig hat die Sägerei für den Betrieb aber an Bedeutung verloren. Schnitten wir noch vor einigen Jahren 8000 Kubikmeter Holz, sind es jetzt noch 2000», sagt der neue Geschäftsführer Alexander Lerch.

Eine Spezialität ist das Verarbeiten von so genanntem Mondholz, welches gemäss

Mondkalender zum richtigen Zeitpunkt gefällt und eingeschnitten wurde. «Wir sägten bereits Mondholz, als dieser Begriff noch kaum einer kannte», berichtet Andreas Lerch. Die Zusammenarbeit mit einem Kunden, der die Fälldaten genau vorschreibe, bestehe seit Jahrzehnten.

### **Vielseitige Ausrichtung**

Ein wichtiges Standbein des Betriebs ist heute auch die mit Rinde betriebene Fernwärmanlage. Diese erzeugt pro Jahr über 3000 Megawattstunden Wärme und versorgt öffentliche Bauten wie Bundesbetrieb, Schulhäuser, Turnhalle, Kirchgemeinde- und Pfarrhaus sowie private Liegenschaften. Dank der vielseitigen Ausrichtung des Betriebes könne sich auch die fünfte Generation erfolgreich am Markt behaupten, sind die Lerchs überzeugt.